

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Ein Sonntag brach an, ein nasser, kalter, wie nie im Herbst so häufig find; es war der letzte Sonntag, bevor Susannas Kündigungsfrist abgelaufen war. Bei dem schwachen Lichtschimmer, der durch die bleigefärbten Scheiben der kleinen Dorfkirche drang, wurde der Gottesdienst abgehalten. Als die Predigt vorüber war und der Gesänge der Gemeinde verhallten, ging beim Verlesen der Heiratsankündigungen ein Ruck durch die ganze Versammlung.

schlug Taft mit ungefähr 2½ : 1. Der Demokrat Champ-Clark siegte über die übrigen Kandidaten beider Parteien.

Tagesneuigkeiten.

— (Scheintod durch Röntgenstrahlen festgestellt.) Dr. Charles Valliant hat bedeutende Untersuchungen über die Feststellung des Scheintodes durch Röntgenstrahlen gemacht. Diese neue Methode wird die schrecklichen Vorgänge, daß Scheintote beerdigt werden, in Zukunft völlig unmöglich machen. Bisher gab es bekanntlich einige sehr wenig zuverlässige Arten, den Scheintod festzustellen. Dagegen hat nun Dr. Valliant festgestellt, daß die Durchleuchtung eines Scheintoten mit Röntgenstrahlen eine völlig sichere Erkennung des Scheintodes ermöglicht. Es ist nämlich von ihm festgestellt worden, daß die Röntgenphotographie eines Scheintoten im Gegensatz zu der eines wirklichen Toten die Magen- und Darmpartien nicht unterscheiden läßt. Die Gase in dem Magen eines Toten sind schweflicher Natur und beginnen nach einiger Zeit zu phosphoreszieren. Werden diese phosphoreszierenden Strahlen nun von einem Röntgenapparat durchleuchtet, so wirken sie auf die photographische Platte sehr kräftig ein und erzeugen dadurch ein Bild, das deutlich die Abgrenzung des Magens und Darmes zeigt. In den französischen Krankenhäusern wird aus diesem Grunde in Zukunft in allen Fällen, in denen die Gefahr des Scheintodes vorliegt, eine photographische Aufnahme des Betreffenden vorgenommen werden. Aus diesem Bilde können dann die Ärzte mit unbedingter Sicherheit feststellen, ob Scheintod vorliegt oder nicht.

— (Bilder-fern-telegraphie.) Ein neuer Erfolg auf dem Gebiete der Bilder-fern-telegraphie ist in der Nacht von Montag auf Dienstag der Berliner fern-photographischen Station gelungen. Es wurde ein Bild des Fürsten Albert von Monaco von der Reichshauptstadt über Paris nach Monte Carlo telegraphiert, was einer Entfernung von 1500 Kilometer in der Luftlinie entspricht, und nach knapp 15 Minuten war das Bild von der Empfangsstation in Monte Carlo vorzüglich aufgenommen.

— (Imitierte Juwelen.) Die „Verbrechenswelle“, von der Newyork in den letzten Monaten überhaupt heimgejagt wurde, hat dort in den Kreisen jener, die sich wertvolle Juwelen leisten können, eine große Nachfrage nach imitierten Juwelen, besonders solchen aus Papiermaché, zur Folge gehabt. Die Großjuweliere von Maiden Lane, der bekannten Straße der unteren Stadt, in welcher sich ein Juweliergeschäft an das andere reiht, erhalten täglich aus den vornehmsten Gesellschaftskreisen Aufträge auf imitierte Juwelen, die jedoch ein getreues Duplikat ihrer echten Perlencolliers usw. sein müssen. Die echten Juwelen werden in Sicherheitsgewölben untergebracht. Von einer bekannten Weltbame ging ein Auftrag auf imitierte Edelsteine ein, dessen Ausführung die Summe von 150.000 Dollars involviert. Imitierte Juwelen stellen sich, wenn genaue Duplikate der echten seitens des Besitzers verlangt werden, nicht so billig, wie allgemein angenommen wird. Die unechten Steine sollen täuschend ähnlich sein. Die Fassung der unechten Steine besteht meistens aus Gold oder einem anderen Edelmetall.

— (Ein Park mit allen Baumarten der Welt.) Die in den Vereinigten Staaten bestehende „Gesellschaft zur Erhaltung landschaftlicher Schönheiten“, der amerikanische Heimatschutz, hat, der „Revue“ zufolge, vor kurzem mit der Ausführung eines großangelegten Planes begonnen, der in seiner Art einzig dasteht: mit der Schaffung eines großen „Museums“ aller lebenden Baumarten. Das „Arboretum“, wie der Name dieses „Museums“ lautet, wird im Vetchworth-Park im Staate

Newyork errichtet; es dient doppelten Zwecken; in erster Linie wird es der Naturforschung wertvolles Anschauungsmaterial liefern, gleichzeitig aber auch den Zweck eines Volksparks erfüllen, denn jedermann soll zu dem Parke Zutritt haben und in den Promenaden lustwandeln können. Vetchworth-Park verdankt seinen Namen dem früheren Besitzer dieses prächtigen Geländes, der im Jahre 1859 das Land ankaufte und ursprünglich plante, in dem Parke den Ureinwohnern Amerikas eine Art Denkmal zu errichten. In der Tat sammelte Vetchworth eine Fülle von Gebrauchsgegenständen und Waffen der primitiven Indianer, errichtete auf seinem Grundstück Gebäude, die genaue Nachbildungen der Beratungskammern der Irokesen und anderer Indianerstämme waren, und noch im Sommer 1910 ließ er in seinem Park ein Denkmal für Mary Semison errichten, jene junge weiße Frau, die ihr ganzes Leben inmitten der Rothhäute verbrachte, um deren Sprache, Lebensgewohnheiten und Anschauungen zu studieren. Vetchworth starb Ende 1910; sein prachtvolles Besitztum mit allen seinen indianischen Sammlungen hinterließ er dem Staate Newyork; er stellte jedoch in seinem Testament die Bedingung, daß der Eintritt in den Park dem Publikum jederzeit unbeschränkt freistehen müsse. Der Staat nahm die Stiftung an und nun wird im Vetchworth-Park das „Arboretum“ entstehen, das eine glückliche Fortentwicklung des ursprünglichen Planes ist und, abgesehen von seinem wissenschaftlichen Zwecke, eine prächtige landschaftliche Sehenswürdigkeit bilden wird, da hier zum erstenmale der Versuch gemacht wird, alle Bäume der Welt in einer bestimmten Zone zu züchten.

— (Eine Lobrede auf die großen Damenfüße.) Aus Newyork wird berichtet: Vor längerer Zeit schon entbrannte zwischen den Schönen von Newyork und den Schönen von Chicago ein mit Witz, Ironie und etwelcher Grobheit geführter Streit über weibliche Reize. Während die Newyorker Frauen behaupteten, daß sie den Typus der rein amerikanischen Eleganz verkörperten, versicherten die Büchsenfleischmilliardärinnen, daß es wirklich schöne Frauen eigentlich nur in Chicago gebe. Die Zeitungen machten sich zum Echo dieser interessanten Polemik, und der große Weiberkampf wäre vielleicht nie zu Ende gekommen, wenn nicht die Rämpinnen von Newyork einwandfrei festgestellt hätten, daß ihre Rivalinnen in Chicago auf sehr großem, aber schon wirklich sehr großem Fuße lebten. „Ihr habt ja Mannsfüße!“ höhnten die von Newyork, und die Chicagoerinnen schienen einen Augenblick lang aufs schwerste gedemütigt und radikal vernichtet zu sein. Aber auch nur einen Augenblick lang! Jetzt hat nämlich eine Frau Doktor Kellogg in einer großen Frauenversammlung zu Chicago nach weiß Gott welchen medizinischen Lehrbüchern die Superiorität des großen über den kleinen und schmalen Fuß proklamiert, und zwar soll der große Fuß nicht nur in physiologischer Hinsicht, sondern auch von den Gesichtspunkten der allein echten Eleganz und des allein echten Amerikanertums aus den Vorzug verdienen. Man darf neugierig sein, wie sich jetzt die Schönen von Newyork mit ihren kleinen und inselgebeßenen unamerikanischen Füßchen abfinden werden.

Reisetage in Holland und Belgien.

Von Dr. Emil Bock.

(Fortsetzung.)

Es ist gut, eine Bildergalerie beim ersten Besuche rasch zu durchschreiten, um sich in ihr zurechtzufinden und sich dann die Reihenfolge nach eigenem Belieben und Geschmack im zweiten Rundgange einzurichten, weil bei der Anordnung der Gemälde auch in der mit Platz bestbedachten Sammlung doch die räumlichen Verhältnisse so maßgebend sind, daß eine Anordnung nach Schulen usw. nicht streng durchgeführt werden kann. Nach dem ersten Überblide ließ ich mich in den beiden langen Sälen nieder, welche die Holländer des 17. Jahrhunderts beherbergen. Wenn wird hier nicht das Herz lachen, bei diesen köstlichen Darstellungen, die bei Verbeheit und augenfälliger Sinnlichkeit das Gebiet künstlerischen Bewußtseins doch nicht verlassen. In einer solchen Fülle von Bildern kann man sich auch jener erfreuen, die in der strengen Kunstgeschichte nicht in erster Reihe genannt werden. Wenn ich das bei Bildern von Verdem, Key, Molenaer, van der Meer empjunden habe, so mögen sie es mir verzeihen daran erinnert zu haben, daß sie im allgemeinen nicht so berühmt sind wie Bouwerman, Ruysdael, Jordanaes, Hals und Rembrandt, die mit ihnen friedlich an denselben Wänden hängen. Des letzteren Saskia hat in mir einen meiner ältesten künstlerischen Eindrücke in Kassel geweckt. In den übrigen Zimmern finden wir Bilder von Teniers, Steen, van der Velde, Adrian van Ostade (der gemütlich und genußvoll schmauchende Raucher und eine sehr schöne Winterlandschaft) mit allen ihren Stärken und Schwächen; die Gesichter auf den biblischen Bildern von van Dyck sehen mir immer zu rührselig und verwaschen aus. In den Bildern des Nordens begannen wir aber dem Heiland fast nie mit so idealisiertem Kopfe als in denen der Italiener; so z. B. ist Jesus auf der „Beweinung Christi“ von van Dyck mit struppigem, dichtem Bart gemalt. Es wird sich noch Gelegenheiten bieten, derartige Beobachtungen zu machen. Die Grablegung des Heilands von Quinten Matsys ist ein bei ihm räum-

lich ungewöhnlich großes Bild. Betrachtet man noch seine beiden Gemälde Christus und Maria, jedes für sich abgeordnet im Bogenrahmen, ersterer ein reifer Mann, letztere eine junge Frau, und denkt an seine anderen Bilder, z. B. an die Geldwechsler im Louvre und im Schloß zu Windsor, so sieht man, wie vielseitig dieser Künstler ist. Roger van der Weyden mit einem seiner besten Bilder, „Das Sakrament des Altars“, ist hochbedeutend wie immer. Alle Brueghels sind vertreten, unter ihnen fehlen natürlich auch hier fragenhafte Darstellungen nicht. J. van Craesbeek ist mit seinen beiden Schenkenbildern so wahr, daß man nicht weiß, ob man sie erschütternd oder abstoßend nennen soll. Der Borchs Lautenspielerin sieht an einem mit entzückend schön gemalter Decke belegten Tische. Derartigen „Kunststücken“ begegnet man bei den Niederländern nicht selten, was darauf hindeutet, auf welcher Höhe des Geschmacks die in den Niederlanden erzeugten Teppiche standen und wie beliebt sie waren. Dort, wo Bellini und andere Italiener einfarbigen Samt oder Seide in vornehmer Ruhe sich in Falten legen lassen, glänzt der Pinsel des Niederländers in der genauen Wiedergabe des vielfarbigen gemusterten Kunstzeugnisses der Heimat. Die sogenannten italifizierenden Niederländer des 15. und 16. Jahrhunderts sind durch Michel von Coxehen und Martin de Vos vertreten im Vereine mit Frans de Briendt, gen. Floris, dessen „Sturz der gefallenen Engel“ mir recht geschmacklos vorkommt. Das sind keine Leiber und Muskeln, sondern ein wildes Gewirre von Fleischwülsten mit den größten anatomischen Verzeichnungen. Der sonst mit seinem zarten Pinsel so zierliche Memling überrascht uns hier mit einem riesigen Flügelbild von 7:2 Meter, das ehemals die Orgelbühne im Kloster zu Najera in Spanien zierte: Christus als Himmelskönig — an Gott Vater am Genter Altar von van Eyck erinnernd, aber ohne Tiara — von Engeln umgeben. Unter diesen ist einer zur Linken Christi mit einer tragbaren Orgel ausgerüstet, auf der er mit der rechten Hand spielt, während die linke den Blasbalg bewegt. Die hier vorhandenen Bilder von Jan van Eyck sind für dessen Malweise sehr lehrreich: die hl. Barbara, eigentümlich mit Pinsel und Feder in zarten bräunlich grauen Strichen angedeutet, nur der Himmel in Farben angelegt. Das Bild ist auch im übrigen absonderlich: vorne die große Figur der Heiligen, rückwärts Landschaft mit unvollendeter Kirche und Turm, dazwischen Arbeiter und Reiter. Eigenartig ist ein kleines, in hellen Farben gehaltenes Bild, die Madonna mit dem Springbrunnen: Die Jungfrau mit dem Kinde hebt sich von einem gemusterten Teppich ab, den zwei Engel in der Luft halten, dahinter ein Garten, zur Linken ein Springbrunnen, der wie ein sehr einfacher Tisch aussieht. Dieses Bild muß seinerzeit beliebt gewesen sein, denn ein fast gleiches aus der Schule van Eyck befindet sich in der Gemäldegalerie in Berlin. Aus derselben Schule stammt auch eine Madonna mit Stifter, zweiflügelig, links Maria mit dem Kinde und Ausblick in eine gotische Kirche, rechts der Stifter vor dem Pulte kniend in einem altertümlichen Gemache mit auffallend schönem Ramin. Das Weibsbild des Kanonikus van der Gaale, die Jungfrau mit dem Kinde, zu ihren Seiten der heilige Donatus, der heilige Georg und der Stifter, ist eine Nachbildung des Gemäldes von van Eyck in Brügge, von diesem aber nicht zu unterscheiden, übrigens eine kulturgeschichtlich höchst bedeutsame Kunstschöpfung, weil auf ihm der Klemmer des Stifters die älteste Darstellung eines Augenglases auf einem Tafelgemälde ist. Im großen Mittelsaale mehrere Cornelis de Vos und Rubens, von letzterem das durch viele Wiedergaben bekannte Bild „Christus am Kreuz“, der Heiland mit schwarzem Anebelbart in der tiefsten Ohnmacht, die beiden Schächer von grauenhaftem Ausdruck. Auf der „Kreuzabnahme“ ist Christus auffallend alt dargestellt, auf der „Beweinung“ mit struppigem Schnurrbart, wenig heiligsvoll, die Frauengesichter fast ausdruckslos.

(Fortsetzung folgt.)

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Krainische Sparkasse.

Gestern nachmittags fand die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Vereines der Krainischen Sparkasse unter dem Vorsitze ihres Präsidenten Otto von Bamberger statt. Nach Begrüßung der erschienenen Vereinsmitglieder und Feststellung der Beschlüsse der Versammlung berichtete der Vorsitzende über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres. Wir entnehmen diesem Berichte, daß das Vermögen der Krainischen Sparkasse einschließlich des Pensionsfonds Ende 1911 64.401.800 K 91 h betragen, sich daher um 1.761.311 K 70 h vermehrt hat.

Die Einlagen stiegen bis Ende 1911 mit Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsen auf 50.309.899 K 11 h, haben sich um 1.430.956 K 10 h vermehrt.

„William West, Junggeselle, und Susanna Merrell, ledig, beide aus diesem Kirchspiel.“

Wie mit Blut übergossen, rückte Susanna unruhig auf ihrem Sitz hin und her, während sich aller Augen voll Neugierde und Erstaunen auf sie richteten. Die unerhörte Kühnheit raubte ihr fast den Atem.

Ungebuldig wartete sie auf das Ende des Gottesdienstes, neugierig darauf, was er ihr zu sagen hätte. Aber ihre eigene Antwort war sie keinen Augenblick im Zweifel! Schüchtern wie immer suchte er sie, nun der große Wurf vorüber, wieder zu meiden, ausweichen wollte er dem Mädchen, dessen Namen er soeben mit dem seinigen verbunden hatte!

„Wie durften Sie das?“ rief sie, ihn am Rockärmel ziehend, in ansehnender Entrüstung.

„Es war ein kleines Geheimnis zwischen dem Pastor und mir,“ grinste er.

„Es war die größte Frechheit, die mir je vorgekommen ist,“ erklärte sie. Aber es war etwas in ihrer Stimme, das ihm Mut gab, wenn auch keine Berechtigung.

„Du läßt es aber durchgehen, Susy, nicht? Sage ja, mein Mädchen, denn ich habe dich lieb und möchte dich heiraten, allen Jungen zum Trost.“

„Du großer, unbeholfener Junge du,“ lachte sie, währ-nd Tränen in ihren Augen schimmerten, „ich habe dich all die Zeit schon liebgehabt, aber wie konnte ich zugeben, daß du heiratest, wenn du dich doch mit aller Gewalt dagegen sträubtest?“

Von Hypothekendarlehen im Gesamtbetrage von 20,687.544 K 77 h waren in Krain 15,696.385 K 72 h angelegt. Davon werden mit 4 % und 4 1/4 % 399.785 K 5 h, mit 4 1/2 % 15,127.585 K 64 h, mit 4 3/4 % 5,160.174 K 8 h verzinst.

In Gemeinde- und Korporationsdarlehen waren Ende 1911 2,288.594 K 66 h angelegt, wovon auf Darlehen an Gemeinden und Korporationen in Krain 1,969.140 K 3 h, auf jene außer Krain 319.454 K 63 h entfallen. Von diesen Darlehen werden verzinst: mit 3 % 554.601 K 36 h, mit 4 1/2 % 1,521.633 K 36 h, mit 4 3/4 % 212.359 K 94 h.

Wie der Bericht hervorhebt, hat die Direktion im abgelaufenen Jahre eine Änderung des Zinsfußes für Hypotheken nicht eintreten lassen, obwohl die anhaltende Geldverknappung eine Erhöhung des Hypothekenzinsfußes immerhin gerechtfertigt hätte und die meisten anderen Sparkassen des Landes schon vor längerer Zeit den Hypothekenzinsfuß auf 5 % erhöht haben. Der Zinsfuß der neuen Hypothekendarlehen beträgt dormalen für Darlehen in Krain bis 600 K 4 1/4 %, für alle anderen Darlehen 4 3/4 %. Von einer Erhöhung des Zinsfußes der 4 1/2 % Hypotheken wurde, ungeachtet dessen, daß auch im abgelaufenen Jahre an dem 4 1/4 % Zinsfuß für Einlagen festgehalten wurde, abgesehen. Auch der 4 3/4 % Zinsfuß für neue Hypotheken ist mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Geldmarktes und insbesondere auf die in Krain herrschende Geldknappheit ein sehr bescheidener. Die Direktion hält nach wie vor an dem Grundsatz fest, daß es ihre Aufgabe ist, nicht nur die Interessen der Einleger zu wahren, indem sie ihnen die bestmögliche Verzinsung und die größtmögliche Sicherheit für ihre Ersparnisse gewährt, sondern auch den Darlehensschuldner tunlichst zu schonen. In einer Zeit, wo die Staatsrenten eine nahezu 4 1/2 % Verzinsung bieten, ist ein Darlehenszinsfuß von 4 3/4 % oder gar von 4 1/2 %, zu welchem Zinsfuß die weitaus größere Hälfte der Darlehen verzinst wird, tatsächlich ein sehr erhebliches Geschenk an die Schuldner des Institutes, das die Sparkasse um so leichter auf sich nehmen kann, als sie glücklicherweise nicht bemüht ist, um jeden Preis größere Gewinne zu erzielen und eine Erweiterung jener Kreise, die mit Spenden aus dem Reingewinne zu beteiligen wären, ohnedies nicht beabsichtigt ist.

Ein Vergleich des Einlagenstandes per 50,309.899 K 11 h mit der Summe der Hypothek-, Gemeinde- und Korporationsdarlehen per 22,976.139 K 43 h ergibt, daß rund 45,7 % der Einlagen in diesen Geschäftszweigen angelegt sind.

Das Lombardkonto belief sich Ende 1911 auf 7575 K.

Das Wechselkonto auf 420.000 K.

Der Stand der Wertpapiere betrug nach dem Kurse vom 31. Dezember v. J. beim Sparkassenschatz 21,880.148 K 20 h, beim Reservefonds 5,796.230 K.

Der „Kreditverein der Krainischen Sparkasse“ zählte Ende des vorigen Jahres 174 Teilnehmer mit dem bewilligten Kredite von 1,460.110 K, wovon der Teilbetrag von 1,043.080 K 48 h ausgenutzt war.

Es betragen der Sicherheitsfonds des Kreditvereines 146.011 K, der Reservefonds 177.518 K 42 h und unser Kontokorrent-Guthaben beim Kreditvereine 694.573 K 44 h.

Die Geschäftsabrechnung des Jahres 1910 ergab einen Reingewinn von 5722 K 47 h, an dem die Sparkasse mit dem Betrage von 4005 K 73 h teilnahm.

Über den Verkauf der Häuser in Trieste, Viamolingrande und Via Fontana, der im Jänner v. J. geschah, berichtete die Direktion schon in der Generalversammlung des Vorjahres. Dem Beschlusse entsprechend, wurde der hiebei erzielte Gewinn von 196.681 K 34 h zur Gänze zur Dotierung des Reservefonds für Kurschwankungen verwendet.

Die Generalversammlung vom 6. April v. J. beschloß, auf dem Terrain zwischen dem Kaiser Franz Joseph-Zubiläumstheater und der Gregorciégasse Zinshäuser für Rechnung des Beamten-Pensionsfonds zu erbauen. Die Direktion hat zur Erlangung eines geeigneten Verbauplanprojektes einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben, für den sich eine rege Teilnahme zeigte. Im ganzen liefen 34 Entwürfe ein, unter denen das Preisgericht drei nahezu gleichwertige Entwürfe der Direktion zur engeren Wahl vorlegte. Leider erwiesen sich auch diese Projekte zur sofortigen Ausführung nicht geeignet, sondern mußten erst teilweise umgearbeitet werden. Ferner ergab sich die Notwendigkeit, behufs Vermeidung einer weiteren Schmälerung des ohnedies etwas beengten Bauplatzes eine Reduzierung der nach dem Stadtregulierungsplane für die Gasse zwischen dem Theater und unserem Baugrunde in Aussicht genommenen Breite von zwölf Metern auf neun Meter anzustreben. Diese Umstände mögen die Verzögerung der Inangriffnahme des Baues rechtfertigen. Aller Voraussicht nach wird jedoch noch im heurigen Jahre mit der Erbauung der Pensionsfondshäuser begonnen werden und damit zur Verschönerung unserer Stadt und einigermaßen auch zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse beitragen. Die Direktion hat sich für den Entwurf des Architekten Ernst Schäfer in Reichenberg entschieden, der ein in ästhetischer Beziehung vollkommen entsprechendes, mit dem Bauplan im Einklange stehendes Projekt eingereicht hatte.

Das Verhältnis zwischen den mobilen und immobilien Anlagen ist annähernd

das gleiche geblieben wie im Vorjahre. Die leicht realisierbaren Anlagen, als: Wertpapiere, Wechsel- und Bankguthaben, beliefen sich einschließlich des Kassenstandes nach dem Bilanzwerte Ende 1911 auf 32,245.307 K 51 h, d. i. rund 64 % des Einlagenstandes.

Der Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres beläuft sich auf 240.734 K 77 h.

Das Gesamtbild der Geschäftsbilanz ist ungeachtet vielfacher hemmender Einflüsse, welche die Entwicklung der Sparkassen überhaupt und der Krainischen insbesondere beeinträchtigten, ein erfreuliches. Das Verhältnis zwischen mobilen und immobilien Anlagen ist ein so günstiges wie bei wenigen anderen Sparkassen; es ermöglicht selbst weitgehendsten Ansprüchen der Einleger rasch und ohne Inanspruchnahme der Zahlungsmäßigen Kündigungsfrist jederzeit zu entsprechen, wozu allerdings größere Vorräte bereitgehalten werden müssen.

Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und beschlossen, nach den Vorschlägen der Direktion vom Reingewinne des Jahres 1911 per 240.734 K 77 h für Abschreibungen: bei den Sparkassenschatz 1142 K 34 h, bei den Gebäuden 14.016 K 78 h zu verwenden, dem allgemeinen Reservefonds 15.000 K, dem Reservefonds für Exekutivrealitäten 5000 K und jenem für Kurschwankungen 10.000 K, endlich dem Pensionsfonds 30.000 K zuzuweisen, so daß ein Betrag von 165.575 K 65 h für Spenden zur Verfügung stünde.

Die Reserven, und zwar a) der allgemeine Reservefonds 7,660.075 K 19 h, b) die Spezialreserven, und zwar: für Kurschwankungen 601.537 K 20 h, für Exekutivrealitäten 107.319 K 61 h, für Erdbekendardarlehen 164.200 K 70 h, betragen demnach zusammen 8,533.132 K 70 h, d. i. rund 17 % des mit Ende 1911 ausgewiesenen Einlagenstandes.

Zugüglich des Pensionsfonds per 729.571 K 41 h belaufen sich die Gesamtreserven auf 9,262.704 K 11 h.

Der Vorsitzende dankt namens der Direktion für das ihr bewiesene Vertrauen und die gewährte Unterstützung, er gedenkt auch der umsichtigen Leitung der Geschäfte durch den Herrn Amtsdirektor Dr. Anton Ritter von Schoeppl sowie der pflichterfüllenden Mitarbeit des Direktionssekretärs Herrn Raimund Schijchar und der übrigen Anstaltsbeamten, wofür ihnen der Dank der Direktion ausgesprochen wurde.

Der Vorsitzende machte die Versammlung auf den dem Jahresberichte angehängten ausführlichen Bericht des Kuratoriums des Kaiser Franz Josef-Alpsh für unheilbare Kranke über dessen Tätigkeit im Jahre 1911 aufmerksam und dankte dem Kuratorium, insbesondere dessen unermüdelichem Obmann Dr. Emil Bod, unter lebhaftem Beifalle der Versammlung für die musterghültige Verwaltung dieser Stiftung der Krainischen Sparkasse.

Der Voranschlag der Direktion für das Jahr 1912 wurde mit einem Erfordernisse von 2,340.979 K, dem eine Ubedeckung von 2,595.728 K gegenübersteht, demnach einen voraussichtlichen Überschuß von 254.749 K ergeben würde, genehmigt, als Beitrag zur Alterssparksche 10.800 K und als Prämien für längerdienende Dienstboten 3000 K bewilligt.

Aus dem Reinertrage des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden über Antrag der Direktion für wohltätige und gemeinnützige Zwecke bewilligt:

I. Für Armen- und Krankenpflege 23.100 K, und zwar: dem Vereine für Armenpflege in Laibach 5000, dem Vinzenzvereine in Laibach für das Knabenasyl, das Knabenwaisenhaus und die Vereinschule 1400 K, den Vinzenzkonferenzen in Laibach: zu St. Nikolaus, zu Maria Verkündigung, zu St. Jakob, zu St. Peter je 400 K, dann jenen: in Moste, in Idria, in Unter-Sissa, in Neumarkt, in Waitz, in Apling je 200 K, den Vinzenzvereinen in Rudolfsbrunn und in Krainburg je 200 K, der Lichtenturnischen Waisenmädchenanstalt in Laibach 800, dem Vereine der Frauen der christlichen Liebe vom hl. Vinzenz von Paul 1500, dem „Bürgerhort“ in Laibach 400, dem „Jugendhort“ in Laibach 800, dem „Frauen- und Kinderhort“ in Laibach 400, dem Elisabeth-Frauenvereine in Laibach 300, dem Vereine der heil. Martha in Laibach 300, dem Evangelischen Frauenvereine in Laibach 400, dem Landeshilfsvereine vom Roten Kreuze in Laibach 500, dem Zweigvereine Krain des österreichischen Hilfsvereines für Lungenerkrankte 500, dem Josef-Epitale in Laibach für das Siechenhaus 400, dem Elisabeth-Kinderpitale in Laibach, einschließlich der Unterstützung zur Unterbringung armer strußloser Kinder in Grado 3600, dem Hospital der Barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfsbrunn 2000, der k. k. Landesregierung für Krain zur Bestreitung der Verpflegungskosten für zwei Zöglinge der Taubstummenanstalt in Laibach für das Schuljahr 1912/1913 600, dem Unterstützungsvereine der Schuhmachergesellen in Neumarkt 100, der Studenten- und Volksschule in Laibach 200, dem Vereine der Buchdrucker in Krain für die Witwenkasse 200, der Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungsstelle in Neumarkt 200, der k. k. Gesellschaft vom Weißen Kreuze in Wien 200, dem Fach- und Unterstützungsvereine für Handels- und Unternehmungsangestellte in Laibach 100 K.

II. Zur Unterstützung dürftiger Schüler und Schülerinnen 3200 K, und zwar: den Lehranstalten der Ursulinerinnen in Laibach 500, den Lehranstalten der Ursulinerinnen in Bischofslad 200, der Schulküche in Sagor 100, dem Freitischinstitute an der k. k. Universität in Graz, dem Freitischinstitute an

der k. k. technischen Hochschule in Graz, dem Kuratorium zur Erhaltung der Mensa academica in Wien und dem Vereine zur Unterstützung dürftiger Hörer an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien je 100 K, dem Vereine zur Unterstützung dürftiger deutscher Hochschüler aus Krain 2000 K.

III. Für Unterrichts- und Erziehungszwecke 53.920 K, und zwar: dem Krainischen Lehrervereine in Laibach 800, der Kleinkinderbewahranstalt in Laibach 400, dem Kindergartenvereine in Gottschee, Neumarkt und Sagor je 200 K, der Waisenanstalt in Gottschee 200, der Rettungs- und Erziehungsanstalt in Kriofened 400, der Handelslehranstalt in Laibach als Bezahlung des Schulgeldes und der Lehrmittel für zwei dürftige externe Schüler aus Krain im Schuljahre 1912/13 à 260 K 520, der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach für die Musikschule 4000, dem Laibacher Schulfatorium für Schulerhaltungszwecke pro 1911/12 22.000, demselben für den Schulerhaltungsfonds 10.000, demselben für den Lehrerpensionsfonds 10.000, demselben als Beitrag zu den Kosten des Schulhausbaues in Apling 5000 K.

IV. Für wissenschaftliche Forschungen und Veröffentlichungen 3700 K, und zwar: Beitrag zu den Kosten der Erhaltung der Erdbekendardarlehen 3000, der Verwaltung der Deutsch-Ritterordens-Kommenda für archäologische Ausgrabungen 200, dem Musealvereine für Krain in Laibach als Beitrag für die Herausgabe der „Flora carniolica“ des Prof. A. Paulin 500 K.

V. Zur Förderung der Kunst und des Kunstgewerbes 43.500 K, und zwar: der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach für das Kammermusik-Institut 500, dem Laibacher Theatervereine 40.000, dem Vereine für christliche Kunst in Laibach 200, dem Komitee zur Errichtung eines Grabdenkmals für den Kardinal Miššia, ameleinen Fürstbischof von Laibach, 200, dem Pfarramte in Unterlag für die Neuendeckung der Kirche zum hl. Elias 200, dem Pfarramte in Gottschee für die innere Ausstattung der neuen Pfarrkirche 500, dem Pfarramte in Gottschee für den Wiederaufbau der durch Brand zerstörten Corpus Christi-Kirche in Gottschee 1000, dem Pfarramte in Tschermoschnitz für die Renovierung der Pfarrkirche und der Filialkirche Petri und Pauli je 300 K, zusammen 600 K, der Kirchenvorlesung St. Michael bei Seisenberg für die Anschaffung der inneren Einrichtung der neuerbauten Pfarrkirche 300 K.

VI. Für Landeskultur- und Verkehrszwecke 9600 K, und zwar: dem Krainischen kaisersländischen Forstvereine 300, der Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines 2000, der Leitung der Privatvolkschule in Wertschitz zur Anlage einer Obstbaumchule 100, dem Ortschulrate in St. Ruprecht für das Bienenhaus der dortigen Volkschule 150, der Gemeinde St. Georgen bei Großlupp zur Errichtung einer Viehtränke 200, der Pferde- und Viehzuchtgenossenschaft in St. Barthelma 300, der Viehzuchtgenossenschaft in Rau zur Anschaffung einer Viehwage 200, der Viehzuchtgenossenschaft in Zirklach bei Krainburg 200, der Aufforstungskommission für das Karstgebiet als Beitrag zum Abfertigungsfonds für Waldhüter 300, der Milchgenossenschaft in Billidgraz 200, der Vieh- und Schweinezuchtgenossenschaft in Mitterdorf bei Gottschee 300, dem Fischerei-Revierauschusse für Krain zur Ausgestaltung der neuen Fischzuchtanstalt 1000, der Filiale Gottschee der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain 500, den Gemeinden Asp, Dobrava und Buchheim für die Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle bei der Rotweinklamm 1000, dem Ortschulrate in Marialtal, in Artina, in Jezica, Bezirk Laibach Umgebung, in Stalzen für Schulgärten je 100, jenem in Ratschach in Oberkrain 50, in Kieg 100, in Rudnik 50, in Zelimlje 200 K, dem Gemeindeamte in Seisenberg für den Schulgarten in Sinnach 50, der Ortschaft Tschermoschnitz für den Bau der Wasserleitung von Mitterdorf nach Tschermoschnitz 2000 K.

VII. Für verschiedene andere gemeinnützige Zwecke 2200 K, und zwar: dem Katholischen Gesellenvereine in Laibach 400, der Laibacher Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft in Laibach 500, den Feuerwehren in Peral, Höflein, Grafenfeld, Seisenberg, Moistrana und Ratschach in Oberkrain je 150, denen in Wurzen, Godesic, Manniz und Grmolsje je 100 K.

Der Gesamtbetrag der bewilligten Spenden beträgt daher 153.020 K.

Schließlich wurde den Beamten, Dienern und anderen Bediensteten der Sparkasse über Vorschlag der Direktion eine 10 bis 15 %ige, nicht in die Pension einrechenbare Teuerungszulage zugesprochen und die Sitzung sodann geschlossen.

— (Hoher Besuch in der Adelsberger Grotte.) Aus Adelsberg wird uns geschrieben: Dienstag den 9. d. M. kam von Abbazia zum Besuche der Grotte Seine Excellenz der Herr Minister für öffentliche Arbeiten Ottokar Trnka samt Familie nach Adelsberg. Die ganze Stadt prangte aus diesem Anlasse in flaggenhellen. Zum Empfange hatten sich außer der vollzähligen Grottenkommission mit dem Herrn Amtseleiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Dr. Pilschöfer an der Spitze noch die Herren Bürgermeister Dr. Pöfner, Pfarrerbechant Erzar und Landesgerichtsrat Doktor Doljan beim Grotteneingange eingefunden. Seine Excellenz war voll des Lobes und der Bewunderung über die märchenhafte Unterwelt.

— (Reisestipendien für Italien und Griechenland.) Wie man uns mitteilt, gelangen in Gemäßheit des Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 1. März 1892, Z. 23.250 ex 1891 (M. B. Bl. vom Jahre 1892, S. 527), betreffend die Errichtung und Verleihung von Stipendien an Lehrpersonen der Mittelschulen für Studienreisen nach Italien und Griechenland solche Stipendien für das Jahr 1913 zur Verleihung. Bedingungen für die Erlangung eines Stipendiums sind: 1.) die vollständige Lehrbefähigung für klassische Philologie oder für Geographie und Geschichte; 2.) eine mindestens dreijährige Verwendung als selbständiger Lehrer einer Mittelschule. Dem Bewerbungsgeheuch sind anzuschließen: 1.) das Curriculum vitae; 2.) die Qualifikationstabelle samt Verwendungszuweisungen; 3.) das Lehrbefähigungszugnis; 4.) wissenschaftliche Arbeiten, die der Bewerber etwa veröffentlicht hat oder zu veröffentlichen gedenkt. — Die Bewerbungsgeheuche sind an das Ministerium für Kultus und Unterricht zu richten, auf dem vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen und der vorgelegten Landes- und Schulbehörde bis 15. Mai vorzulegen.

— (Ernennungen im Landesdienste.) Ernann wurden: Dr. J. Doljsak in Laibach zum landeschaftlichen Sanitätssekretär; Dr. Jndra in Idria zum Distriktsarzte in Landstrab; weiters zu landeschaftlichen Tierärzten: Ignaz Slajpah für Egg, Josef Brtoncelj für Reifnig, Hugo Turk für St. Veit bei Sittich; zum Kanzleioffizial Augustin Selko, bisher Offiziant beim Landesgerichte in Laibach. — Dr. phil. Anna Schiffrer tritt als Volontärin ins Landesmuseum ein.

— (Bürgererschullehrkurs.) Auf Anregung des Herrn Fachschulprofessors W. Heine findet heuer in Gottschee in den Hauptferien, und zwar in der Zeit vom 16. Juli bis 15. August, ein Bürgererschullehrkurs statt. Vorträge werden halten die Herren: Professor Heine, Prof. Mostecky, Prof. Raser (Pola), Professor Bengler (Villach), Architekt Gruschka und Bezirksarzt Dr. R. Böhm. Anfragen über Programme und Teilnehmerbedingungen sind an die Fachschuldirektion in Gottschee zu richten.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle der krankheits- halber beurlaubten Lehrerin Angela Bode die gemeinere Supplentin in Franzdorf Maria Miklavc- Janša zur Supplentin an der Volksschule in Rotranja gorica bestellt.

— (Für Vormünder.) Von den k. k. Bezirksgerichten ergeht an die Vormünder solcher Mündel, für welche Depositen in Sparbüchern angelegt sind, die Anforderung, die Spareinlagen gegen pupillarsichere Wertpapiere umzutauschen, widrigenfalls der Umtausch von Amts wegen durchgeführt würde. Die Vormünder mögen daher rechtzeitig geeignete Schritte unternehmen; die k. k. priv. allgemeine Verkehrsbank-Filiale Laibach steht ihnen mit diesbezüglichen Auskünften und Rat- schlägen kostenlos zur Verfügung.

— (K. k. priv. österreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.) In der am 11. d. M. abgehaltenen Generalversammlung dieses Institutes wurden die Anträge des Verwaltungsrates genehmigt und beschlo- sen, von dem Reingewinne von 20.180.273 K 50 h für das Geschäftsjahr 1911 eine Dividende von 33 K pro Aktie (gegen 32 K im Vorjahre) zur Verteilung zu bringen, 1.000.000 K in den allgemeinen Reservefonds und 600.000 K in den Pensionsfonds zu hinterlegen und den Betrag von 2.131.000 K auf das Gewinn- und Verlustkonto des laufenden Jahres vorzutragen. — Wie aus der an anderer Stelle dieses Blattes ver- öffentlichten Bilanz ersichtlich, haben alle Posten im vergangenen Jahre abermals beträchtliche Erhöhungen erfahren. Die in der Verwaltung des Institutes am Schlusse des Jahres 1911 stehenden Gelder belaufen sich auf 1167 Millionen und die Kreditanstalt hat dem- nach ihren Rang als in der Monarchie führendes Fi- nanzinstitut glänzend zu behaupten gewußt.

— (Familienabend.) Anlässlich des Scheidens der längerdienenden Unteroffiziere des k. k. Landwehr- infanterieregiments Laibach Nr. 27 in ihre Commer- sation veranstalteten die Berufsunteroffiziere der Gar- nison Laibach im Hotel „Union“ morgen einen Fami- lienabend, verbunden mit Konzert usw. Beginn um 8 Uhr abends.

— (Über die Faktoren, die das Geschlecht bestim- men.) Der Dozent an der Würzburger Universität, Herr Dr. Boris Jarnik, bekanntlich ein gebürtiger Laib- bacher, hielt gestern abends im Vortragsaal des Lan- desmuseums „Rudolfinum“ über das obige Thema einen durch schematische Bilder und mikroskopische Präparate erläuterten wissenschaftlichen Vortrag, worin er auf Grund der Forschungen des Professors Boveri sowie eigener Untersuchungen den Beweis führte, daß das Geschlecht bereits bei der Befruchtung, und zwar durch die Chromosomen, die eigentlichen Trä- ger der erblichen Eigenschaften, bestimmt sei, so daß also von einer späteren ausschlaggebenden Beeinflussung der geschlechtlichen Entwicklung nicht die Rede sein könne. Es sei zwar nicht anzunehmen, daß die Bestim- mung des Geschlechtes des werdenden Wesens rein nur dem Spiele des Zufalls anheimgegeben wäre, doch sei die Bedeutung der anderen Einflüsse, wie da sind Nahrung, Temperatur, chemische Vorgänge usw., vorläufig noch viel zu wenig erforscht, als daß darüber mit wissenschaftl. Sicherheit gesprochen werden könnte. Der hochinteressante, lichtvoll gegebene Vortrag wurde von der zahlreichen, zumeist dem Ärzte- und dem Lehrer-

stande angehörnden Zuhörerschaft mit großem Beifall entgegengenommen. Herr Landeseschulinspektor Levec als Präses des den Vortrag veranstaltenden Museal- vereines führte in seiner Begrüßungsansprache aus, er wolle den heutigen Vortrag als gutes Omen für die künftige Tätigkeit des genannten Vereines betrachten. Vor einer Reihe von Jahren habe der Musealverein regelmäßig wissenschaftliche Vorträge veranstaltet, dann aber hätten es die Umstände mit sich gebracht, daß in dieser Hinsicht eine längere Pause habe eintreten müssen. In letzterer Zeit nehme der Verein einen neuen Auf- schwung und so dürfe man gewärtigen, daß er auch seine ehemalige Vortragstätigkeit werde wieder aufneh- men können.

— (Von der Finkenwarte.) Gestern nachts wur- den Finkenwarte nachfolgender Vorstationen bei uns außerordentlich deutlich gehört: Prinz Heinrich, König Albert, Prinz Regent und Hohenzollern (deutsch), An- cona (italienisch), Durvegan Castle (britisch). Außer diesen meldeten sich die Stationen: msg, isb und kuz, deren Aufzeichen in den Registern noch nicht vorhan- den sind.

— (Der Verein zum Schutze der Lehrlinge.) dessen Satzungen die k. k. Landesregierung bereits genehmigt hat, wird seine gründende Versammlung Montag den 15. d. M. um 8 Uhr abends im hiesigen „Kofobelski dom“, Komenstygasse Nr. 12, abhalten. Mit der Grün- dung dieses Vereines, der sich die Erbauung eines Lehr- lingsheimes in Laibach als eine der ersten Aufgaben gestellt hat, ist ein wichtiger Fortschritt in der Für- sorge unserer Jugend zu verzeichnen. Besonders die gewerblichen und die industriellen Kreise werden zu zahl- reicher Beteiligung eingeladen.

— (Der Verein der katholischen Jünglinge in Lai- bach) veranstaltet übermorgen um 7 Uhr abends im „Kofobelski dom“ (Komenstygasse) einen Unterhal- tungsabend, auf dessen Programme sich drei Männer- chöre, eine Rede des Herrn Prof. Dr. Jerse, wei- ters das dreiaktige Schauspiel mit Gesang „Fernando, strah Avstrije“, Couplets, vorgetragen von den Her- ren Brancic und A. Jelonik, schließlich die einaktige Posse „Rdeci nosovi“ befinden. — Eintritts- gebühr 1 K, 80 h, 60 h und 40 h; Stehplätze 30 h.

— (Theaterabend.) Den Teilnehmern an den sozialen Kursen der „S. R. S. J.“ zu Ehren veran- stalteten die Laibacher „Orli“ am Mittwoch im „Jub- ski dom“ einen Theaterabend, an dem unter Mitwir- kung einer Abteilung der „Slovenska Jilharmonija“, „S. Muller“ (Revček Andrejček) mit Herrn Anton Verovsek als Gast zur Aufführung gelangte. Der Abend war gut besucht, Herr Verovsek fand für seine bewährte künstlerische Leistung großen Beifall, an dem die zahlreichen mitwirkenden Dilettanten für ihre zumeist recht gute Haltung entsprechenden Anteil nah- men, allen voran Herr Peterlin, der Darsteller des Ortsvorstehers Jellen. Die Regie verdient ob ihrer Umsichtigkeit belobt zu werden.

— (Öffentlicher Vortrag in Krainburg.) Am 13. d. um halb 9 Uhr abends hält im großen Citalnicaaale in Krainburg Professor Max Pirnat einen volks- tümlichen Vortrag über die Mängel und die Vorzüge der slovenischen modernen Literatur. Der Zutritt ist frei.

— (Todesfall.) Gestern um 6 Uhr nachmittags ist hier nach schwerer Krankheit der allgemein geachtete und beliebte Notar Herr Dr. Franz Boksanj ver- schieden. Das Leichenbegängnis findet morgen nach- mittags um 3 Uhr vom Trauerhause, Miklositzstraße 20, aus nach dem Friedhofe zum Hl. Kreuze statt.

— (Dr. Jakob Sket f.) Gestern früh verschied nach kurzem Krankenlager der emer. Professor, Regie- rungsrat Dr. Jakob Sket in Klagenfurt. Der Ver- bliebene, der ein Alter von nahezu 60 Jahren erreichte, war bis in die letzten Wochen auch literarisch tätig und erwarb sich namentlich auf dem Gebiete der Schullite- ratur hervorragende Verdienste. Er war es, der nach dem Tode A. Janesic den weiteren Ausbau der slovenischen Lehrbücher und der slovenischen Grammatik für Mittelschulen übernahm und zu Ende führte, so daß nunmehr alle Lesebücher und die Grammatik, vor- kurzem vom Unterrichtsministerium schon in der zeh- nten Auflage approbiert, in der Bearbeitung von Doktor Sket vorliegen. Weiters verfaßte er zwei Sprachbücher der slovenischen Sprache für Deutsche, welche beide samt den oberrühnten Schulbüchern im Verlage des Hermagorasvereines in Klagenfurt erschienen sind. Auch begründete er im Jahre 1881, nach dem Stritar das Erscheinen seiner belletristischen Zeitschrift „Zvon“ eingestellt hatte, in Gemeinschaft mit Dr. Gregor Kref und Davorin Trstenjak die belletristisch-wissenschaftliche Zeitschrift „Kres“, die sechs Jahre hindurch neben dem „Jubljanski Zvon“ eine bedeutende Rolle in der slovenischen Literatur spielte. Als sein letztes Werk ist die vom Hermagorasvereine, als dessen Direktor der Verbliebene seit dem Ableben Apichs fungierte, für heuer in Aussicht gestellte Anthologie slovenischer Balladen und Romanzen zu verzeichnen. — Der Dahingeshie- dene, im Jahre 1852 in Süßenberg bei St. Marein in Steiermark geboren, absolvierte seine philosophischen Studien an der Grazer Universität, worauf er sich dem Lehramte widmete und als Lehrer der altklassischen Sprachen und des Slovenischen durch mehr denn drei- ßig Jahre am Klagenfurter Gymnasium wirkte. An- läßlich seiner Pensionierung wurde er im Jahre 1908 von Seiner Majestät dem Kaiser durch die Verlei- hung des Titels eines Regierungsrates ausgezeichnet. Der Verbliebene erfreute sich dank seinem konstanten

Wesen und biederem Charakter in der Klagenfurter Gesellschaft beider Nationalitäten allgemeiner Hoch- achtung und Wertschätzung. Sein sonst rüstiger Körper unterlag einer schleichenden Krankheit, die sich seit einem Jahre bemerkbar gemacht hatte und nunmehr mit einer akuten Lungenentzündung endete. Ehre dem Andenken des wackeren Mannes!

— (Ein Vortrag über Spanien.) Unlängst hielt im „Jubski dom“ in Krainburg Herr Valentin Zabeti, Pfarrer in St. Veit bei Laibach, einen interessanten Vortrag über Spanien. Im Eingange schilderte er die Reise, die er im vorigen Jahre über die Schweiz dahin unternommen, besprach das dortige Klima sowie die Lebensverhältnisse und beschäftigte sich sodann eingehend mit dem in Madrid abgehaltenen eucharistischen Kongress, an dem er sich beteiligt hatte. Der Herr Pfarrer bot eine nähere Beschreibung Madrids, des märchenhaft schönen Königsschlusses Escorial sowie der wichtigsten Kirchenbauten in Madrid und in anderen Städten Spaniens. Endlich schilderte er die in Spanien so beliebten Stiergefächte. Seine Ausführungen fanden in zahlreichen stoptischen Bildern eine treffliche Erläuterung.

— (Richtigstellung.) Wir werden ersucht, im Be- richt über die erste Geflügel- und Kleintierzucht aus- stellung in Laibach den Passus, betreffend den als „Pavillon Kanc“ bezeichneten Pavillon, dahin richtig zu stellen, daß in diesem Pavillon nicht diese Firma, sondern die Drogerie „Abria“ B. Obančara eine Hausapotheke, und zwar für Viehzüchterzwecke, weiters Präparate für Eierkonservierung usw. ausstellte. Die technische Ver- wendbarkeit des Gefieders hingegen wurde von der Firma Anton Sarc zur Schau gebracht.

— (Mitwirkung der Schulkinder bei Verteilung der Maitäfer.) Wie wir erfahren, beabsichtigt der krai- nische Landesauschuß im heurigen Frühjahr eine orga- nisierte Maitäferverteilung zu veranstalten, und er hat bereits an alle Gemeinbeamtler in Krain ein diesbezüg- liches Rundschreiben erlassen. Da nach den Intentionen des Landesauschusses bei dieser Aktion auch Schul- kinder mitwirken sollen, hat der krainische Landesaus- schuß an den Landesschulrat für Krain das Ersuchen gestellt, zu diesem Zwecke die ersten Unterrichtsstunden vormittags freizugeben. Die k. k. Bezirksschulräte in Krain wurden infolgedessen vom k. k. Landesschulrate ermächtigt, im Monate Mai 1912 den Beginn des Unterrichtes an jenen Volksschulen, an denen der Unter- richt schon um 8 Uhr beginnt, auf 9 Uhr vormittags zu verlegen. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur für jene Schulsprengel, in denen die Maitäfer heuer tat- sächlich in nennenswerter Menge auftreten werden. Wo diese Voraussetzung nicht zutrifft, darf ursächlich der Mitwirkung der Schulkinder bei der Verteilung der Maitäfer keine Verlegung oder Verkürzung des Unter- richtes stattfinden.

— (Schneefälle und Fröste im Unterlande.) Man schreibt uns aus Unterkrain: Seit Ostermontag ge- staltete sich das Wetter sehr unangenehm. Abwechselnd bliesen der Südwest- und der Nordostwind. In der Nacht auf den 10. d. M. tobte ein sturmartiger Südwest, dann begann es heftig zu regnen und als auf einmal der Nordost einsetzte, fielen die Schneeflocken munter und dicht wie im Winter. In der Früh am 10. d. M. bedeckte die Erde eine 2 Zentimeter dicke Schneeschicht, die mit zunehmender Höhe auch an Dide zunahm. Am 10. April blieb tagsüber der Himmel bewölkt, weswegen der Schnee nur im Tale schmolz, während die Höhen und Gebirge den unerwünschten weißen Schmutz beibehiel- ten. Gegen Abend heiterte sich der Himmel aus und es trat eine schneidende Kälte ein, die auf die schon in voller Blüte stehenden Obstbäume vernichtend wirken mußte. Richtig fiel in der Nacht auf den 11. April ein für den Obstzüchter und Weinbauer geradezu katastro- phaler Reif. Selbst die bereits in vollem Sataag- grün dastehenden Buchenbäume lassen ihr nun verseng- tes Laubwerk traurig hängen. Es ist zu befürchten, daß die starken Frühjahrfröste das ganze Obst, aber auch den überwiegenden Teil der Weinartenkulturen, ins- besondere der tiefer gelegenen, vernichtet haben.

— (Einbruchsdiebstähle.) Dem Besitzer und Schuh- macher Anton Zerovnik in Stransta das wurde diese- tage aus einer Blechbüchse, worin sich 40 K befanden, der Teilbetrag von 10 K gestohlen, während der Rest unberührt blieb. Der Dieb war durch einen Futter- trichter auf den Dachboden gekrochen, worauf er ins Zimmer gelangte. — Weiters wurde am 2. d. M. vor- mittags in Abwesenheit der Hausleute in die Wohnung des Bahnwächters Johann Oman in Otoce, Gerichts- bezirk Radmannsdorf, eingebrochen und daraus ein Gelbbetrag von 45 K nebst einem Paar Schnürschuhe entwendet. — Endlich brach in der Nacht auf den 2. d. M. ein unbekannter Dieb ins Geschäftslokale der Katharina Golmajer in Reifen ein und stahl aus einer Kastle etwa 100 K Kleingeld. Der Dieb hatte die Fensterheben eingedrückt und das Fenstergitter her- ausgerissen, wobei er sich jedenfalls an den Händen verletzte, weil auf dem Tatorte Blutspuren wahrzuneh- men waren.

— (Raub.) Als die 20 Jahre alte Kenschlerstochter Marianna Krizaj aus Gorenja vas, Gemeinde Altlad, am Ostermontag gegen 8 Uhr abends von Zwischen- wässern allein nach Hause ging, wurde sie auf der Straße unweit der Eisenbahnstrecke in Ober-Senica von einem Burschen von rückwärts überfallen. Der Bursche wollte sie zu Boden reißen, was ihm aber nicht gelang, weil sich das Mädchen kräftig währte und ihm schließlich entkam. Der Bursche setzte ihr dann nach,

warf sie zu Boden, griff in ihre Rocktasche und entriß ihr mit Gewalt eine Krone. Auf die Hilferufe des Mädchens kam ein Streckenwächter herbeigeeilt, worauf der Strolch unter Rücklassung seines Gutes die Flucht ergriff. Als tatverdächtig wurde ein Knecht aus Ober-Senica dem Landesgerichte eingeliefert.

(Unfall.) Gestern morgens wurde auf der Gruberstraße bei der Ausgrabung des Erdreiches ein 19-jähriger kroatischer Arbeiter verschüttet. Durch rasches Eingreifen gelang es, ihn lebend herauszubringen, worauf er mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt wurde. Er soll lebensgefährliche innere Verletzungen erlitten haben.

(Kinematograph „Ideal“.) Heute der beliebte Spezialabend mit erstklassigem Schlagerprogramm. Der Schlager dieses Programmes ist der Löwenfilm „Der Schrecken der Wüste“. Die übrigen sechs Filme sind: „Die geheimnisvolle Geige“ (Komödie; nur abends); „Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll“ (foloriert; nur abends); „Gewinnung der Brauerde“ (Naturaufnahme); „Zigotto auf der Diebsjagd“ (hochkomisch); „Kaukasische Truppen an der persischen Grenze“ und „Frischen ist kurzfristig“ (komisch).

(Wachmaiers Kinematograph, Lattermannsallee.) Programm für heute: Die Wunder des Pflanzenreiches (interessante und lehrreiche Naturaufnahme); Der bestrafte Dieb (heitere Posse); Neu! Liebe und Disziplin (sensationell, dramatisch-realistisches Drama); Eine Matterhorn-Besteigung (Natur-Sportaufnahme); Willi als Zechpreller (hochkomisch); Neu! Der verschollene Hauptmann von Verteil (Kunstkunst, spannendes und ergreifendes Sensationsdrama); Gaumontwoche (die neuesten Tagesberichte und Ereignisse); Der Zeitungsreporter Kiebusch (urkomische Humoreske). Das Nachmittagsprogramm ist der Schuljugend zugänglich, das Abendprogramm ist für dieselbe nicht zugänglich. Nur heute noch dieses schöne Programm!

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Der Sängergau für Laibach und Umgebung („Pevska zupa za Ljubljano in okolico“) veranstaltet morgen um 8 Uhr abends im großen Saale des „Narodni dom“ ein Konzert mit folgendem Programm: 1.) R. M. Weber: Oberon-Overtüre für großes Orchester, ausgeführt vom Orchester der „Slovenska filharmonija“ unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Peter Teply. 2.) a) St. Mokranjac: Serbische Volkslieder; b) Emil Adamič: „Bela breza se zdramila“, gemischte Chöre, vorgetragen vom Gesangschore „Ljubljanski Zvon“ unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Peter Teply. 3.) Anton Vajdic: a) Serenade; b) „Pi!“ Lieder für Tenor mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Herrn Dr. Paul Rozina. 4.) A. Dvogetrag von Herrn Dr. Paul Rozina. 5.) U. Dvogetrag: Slavische Tänze Nr. 1, ausgeführt vom Orchester der „Slov. filharmonija“ unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Peter Teply. 6.) Emil Adamič: „Granica“, Männerchor; b) Anton Foerster: „Spa“, Männerchor, vorgetragen vom Gesangsverein „Slavec“ unter Leitung des Herrn L. Pahor. 6.) Fr. Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 2 für großes Orchester, ausgeführt vom Orchester der „Slov. filharmonija“ unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Peter Teply. — Sitzplätze zu 2 K und zu 1 K, Stehplätze zu 60 h, Studentenarten zu 30 h sind im Geschäftse Cene in der Volksgasse und abends an der Kasse erhältlich.

(Konzert des Wiener Tonkünstler-Orchesters.) Heute abends findet in der Tonhalle das Konzert des weltbekannten Wiener Tonkünstler-Orchesters statt. Es beginnt um halb 8 Uhr; während der einzelnen Vortragstücke bleiben die Saaltüren geschlossen. Die Abendkasse wird um 7 Uhr geöffnet werden.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der Dreibund.

Berlin, 11. April. Über die angebliche Erneuerung des Dreibundes erfährt die „Voss. Zig.“ von unterrichteter Seite, daß diese Meldung den Ereignissen vorausseile, da der Vertrag noch lange Zeit dauere und die verbündeten Mächte noch keinerlei Anlaß hatten, sich mit der Frage der Erneuerung zu beschäftigen.

Unwetter.

Budapest, 11. April. Aus Trencsin, Baan, Groß-Topolcsany, Groß-Schlatten und zahlreichen anderen Orten werden große Schneefälle gemeldet. In vielen Gegenden sind die Felder mit Schnee bedeckt.

Luftschiffahrt.

Paris, 11. April. „Matin“ gibt bekannt, daß er für den Wettflug Peking-Paris fünf Preise im Gesamtbetrage von 150.000 Franken stiftet. Das Blatt schreibt als Reiseweg vor: Peking, Charbin, Irkutsk, Tomsk, Moskau, Warschau, Wien, Triest, Venedig, Genua, Marseille, Lyon, Paris. Als Preise entfallen 100.000 Franken auf den ersten, 20.000 Franken auf den zweiten und je 10.000 Franken auf die folgenden drei Flieger. Der Flug Wien-Triest dürfte die erste Übersiegung des Semmerings bringen.

Paris, 11. April. Der neuernannte Leiter des Militärflugwesens Oberst Hirschauer erklärte einem Berichterstatter, daß alle Militärflugzeuge, die gegenwärtig in ganz Frankreich zerstreut seien, in kurzem in der Ostgegend nicht weit von der Grenze vereinigt werden sollen. Im Flugwesen selbst wird eine vollständige Scheidung der Aeroplane und Lenkbalkons vorgenommen werden, so daß die Flieger und Luftschiffer zwei gänzlich getrennte Dienstzweige bilden werden.

Vulkanausbruch.

Mobile (Alabama), 11. April. Der Kapitän eines hier eingelaufenen Frachtdampfers berichtet, am 5. d. seien durch eine Eruption des Vulkans Chiriquet bei Bocas del Toro in Panama viele Indianerdörfer zerstört worden und Tausende von Menschen ums Leben gekommen.

Neueste telephonische Nachrichten.

Agram, 12. April. Der königliche Kommissär Cuvaj hat an die Polizeibehörden eine Verordnung erlassen, worin er ihnen den Auftrag erteilt, mit aller Strenge jene strafbaren Handlungen zu verfolgen, die durch Verbreitung falscher alarmierender Nachrichten begangen werden.

Paris, 12. April. „Agence Havas“ meldet aus Madrid von gestern: Heute waren hier Gerüchte verbreitet, daß der Papst gestorben sei. Diese Gerüchte beruhen auf einem Irrtum, der sich in ein an einen Angestellten der Runtiatu gerichtetes Telegramm eingeschlichen hatte, wobei das Wort „papa“ statt „Bater“ stand. Ministerpräsident Canalejas wurde unverzüglich vom angeblichen Tode des Papstes verständigt und machte davon den Journalisten Mitteilung. Die Kunde vom Tode des Papstes verbreitete sich mit Blitzesschnelle und kam so auch ins Ausland. Der König und die Minister, von der Richtigkeit der Meldung überzeugt, übermittelten der Runtiatu ihr Beileid. Der Runtius, der zeitweise abwesend war, wurde von Abitoren vom Gerüchte benachrichtigt, kehrte nach Madrid zurück und stellte die Grundlosigkeit des Gerüchtes fest.

London, 12. April. Ein Aufruf des Exekutivkomitees der Bergarbeiter von Süd-Wales hatte den Erfolg, daß die Arbeiter in großer Zahl in die Gruben zurückkehrten. Für Montag erwartet man, daß wieder normale Verhältnisse zurückkehren. Die Lokalbahnen haben den Verkehr wieder aufgenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Angewandte Fremde.

Hotel Elephant.

Am 10. April. Dr. Fischer, f. u. f. Oberstaatsarzt, f. Schwester, Mödling. — Beng, Schaffer, Zug; Haun, Marin, Fischer, Rbde, Wien. — Gottlieb, Alen, Rbde.; Klopitschitsch, Steuerobervormaltersgattin; Hüttner, Obergung; Gartlgruber, Obergung, f. Gemahlin, Graz. — Tutschel, Obergung, f. Gem., Tetschen. — Seitner, Beam., Regensburg. — Niedermüller, Beam., Villach. — Janoniszewski, Rentier, Bielitz (Galizien). — Dr. Bayer, Arzt, Salzburg. — Gandini, f. f. Oberlandesgerichtsrat; Dr. Mikolic, Advokat, Rudolfsberg. — Lovsin, Priv., Reifnig. — Blaseller, Priv., f. Gem.; Größemann, Rbde., Innsbruck. — Ohnleitner, f. Gem.; Schmidlin, Rbde., Agram. — Watonig, Rfm., St. Martin. — Milos, Rbde., Triest. — Schranz, Rbde., Monfalcone. — Ehren, Rbde., Leipzig. — Grop., Rbde., Linz. — Gaspari, Rbde., Laibach. — Pettarin, Blazic, Priv., Cormons.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
11	2 U. N.	731,4	10,3	ND. z. stark	heiter	
	9 U. Ab.	32,7	5,3	S. mäßig	halb bew.	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 5,4°, Normale 8,9°. Regen am 12. früh.

Wien, 11. April. Wettervorhersage für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend heiter, unbestimmt, etwas wärmer, später abflauende Winde, später schönes Wetter. — Für Triest: Heiter, unbestimmt, etwas kühler, nördlich mäßige Winde. — Für Ungarn: Unbedeutende Temperaturänderung, veränderliches Wetter voraussichtlich.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der krainischen Sparskassa 1897.)

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bodenunruhe: Schwach.

Antennenströmungen: Am 11. April um 20 Uhr III—IV3***. Am 12. April um 8 Uhr II2.

Funkenstärke: Am 11. April um 20 Uhr ft.

*** Häufigkeit der Störungen: I „sehr selten“ jede 15 bis 30. Minute; II „selten“ jede 4 bis 10. Minute; III „häufig“ jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV „sehr häufig“ jede 5 bis 10. Sekunde Entladungen; V „fortdauernd“ fast jede Sekunde; VI „ununterbrochen“ zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säulen im Hörtelephon.

Stärke der Störungen: 1 „sehr schwach“, 2 „schwach“, 3 „mäßig stark“, 4 „stark“, 5 „sehr stark“.

† Lautstärke der Funkenstriche: a „kaum vernehmbar“, b „sehr schwach“, c „schwach“, d „deutlich“, e „kräftig“, f „sehr kräftig“.

Um sicher zu gehen, verlange man ausdrücklich das weltberühmte

Hunyadi János

Saxlehner's natürl. Bitterwasser.

(903) 15—3

Für Aquariumliebhaber

offerierte zu mäßigen Preisen frisch angelangte zierliche Goldfische, Aale (jeguljice) und andere kleine Fischlein sowie eine große Auswahl Miniatur-Muscheln (skoljke).

Hochachtungsvoll (1430) 2—1

Julius Klein

Glashandlung: Wolfgasse 4. Magazine: Franziskanergasse 8.



Schmerzgebeugt geben wir im eigenen und im Namen aller übrigen Verwandten Nachricht vom Ableben unseres lieben Vaters und Großvaters, des Herrn

Dr. Franz Bok

f. f. Rotars, Offiziers des Franz Josef-Ordens, Verwalters des hohen deutschen Ritter-Ordens, Präsidenten des Revierauschusses des Fischereivereines

welcher am 11. d. M. um 6 Uhr nachmittags, nach Empfang der heil. Sterbesakramente und des Segens Seiner Heiligkeit des Papstes sanft im Herrn entschlafen ist. Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Samstag den 13. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause Miklosichstraße Nr. 20 eingesegnet und auf dem Friedhofe zum Heil. Kreuze zur letzten Ruhe beflattet werden.

Laibach, am 12. April 1912.

Rosa E. Bok, geb. Banfield als Gattin.

Johann Bok

f. u. f. Linienchiffseutnant als Sohn

Elisavet Bok

Melitta Freiin von Vinzer, geb. Bok als Tochter

Lente Bok, geb. Katosch von Mindsgent als Schwiegertochter

August Freiherr von Vinzer

k. k. bayr. Regierungsrat als Schwiegersohn.

Erste krainische Leichenbestattungsanstalt Fr. Döberlet.

Reserven:
95,000.000 Kronen.
Escompte von Wechseln u. Devisen; Gold-
einlagen geg. Einlagsbücher u. im Konte-
Korrent; Militär-Heimtskautionen etc.

[illegible]

Freitag den 12. April 1912.

des Versteigerungsverfahrens.

Das auf Betreiben des Johann Marinc von Potok in Ansehung der Liegenschaft E. Z. 157 Katastralgemeinde Pirkt eingeleitete Versteigerungsverfahren wurde eingestellt, und wird deshalb der auf den 14. Mai 1912 vorm. 9 Uhr anberaumte Versteigerungstermin nicht abgehalten.

R. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II.,
am 2. April 1912.